

Dunkle Wolken ziehen auf – zur Situation der katholischen Christen zum Weltgebetstag für die Kirche Chinas am 24. Mai

Nervös wirkt er schon, der junge chinesische Priesterstudent, während er auf dem Weg zum Flughafen im Auto neben mir sitzt. Er gehört zur „Untergrundkirche“, d.h. jenem Teil der katholischen Kirche Chinas, der sich im Unterschied zu der „offiziellen Kirche“ nicht in den staatlichen Stellen registrieren lässt. Die Freude über seine Rückkehr nach dem erfolgreichen Theologiestudium wird getrübt durch bedrückende Nachrichten aus seiner Heimat! Die im Februar in Kraft getretenen, verschärften Vorschriften zur Verwaltung der Religionen wollen mit hohen Geldstrafen und mit Drohungen für andere persönliche Konsequenzen alle „Untergrundchristen“ in die „Patriotischen Vereinigungen“ zwingen. In diesen trifft faktisch die atheistische kommunistische Partei alle wichtigen Entscheidungen. Sogar die Glaubenslehre soll den Gedanken Xi Jinpings und des „Sozialismus mit chinesischen Charakteristika“ konform gemacht werden. Ein Glaubensleben „wie im Käfig“, der immer enger wird.

Religiöse Aktivitäten – wie Bibellesen, Glaubensunterweisung, gemeinsames Gebet – in Räumen, die nicht vorher als religiöse Räumlichkeiten registriert worden sind, werden hart bestraft. 1.300 EUR oder mehr muss ein nicht registrierter Priester zahlen, wenn er ohne Erlaubnis die Hl. Messe liest. Mehr und mehr wird Stimmung gegen die „westlichen Religionen“ Islam und Christentum gemacht. In öffentlichen Buchhandlungen kann man keine chinesischen Bibeln (oder resp. den Koran) mehr kaufen, auch nicht in den chinesischen Online-Buchhandlungen.

In Teilen Chinas wird Kindern und Jugendlichen das Betreten von Kirchen verboten (bei Zuwiderhandlung können Eltern sogar ihre Pensionsansprüche verlieren, heißt es ...). Der dortigen, eigentlich so lebendigen Kirche werden katechetische Aktivitäten für Jugendliche und Kinder grundsätzlich verboten. „Man nimmt uns die Jugend. Das ist, als ob man uns die Füße zum Laufen weggeschlagen hätte“, meinte ein Priester und fürchtet, diese Maßnahmen werden auf ganz China ausgedehnt werden.

Manche hatten gehofft, dass die gegenwärtigen Verhandlungen zwischen dem Vatikan und China nicht nur das Problem illegal geweihter Bischöfe und des Status der Bischöfe im Untergrund lösen würde, sondern vielleicht auch einige kleine Freiräume mehr für das Glaubensleben eröffnen würden. Es sieht leider zurzeit nicht danach aus.

Am 24. Mai findet wieder der Weltgebetstag für die Kirche in China statt. Wie Papst Benedikt XVI 2007, so bittet auch Papst Franziskus und mit ihm alle Christen, die China und die dortigen Kirchen ins Herz geschlossen haben, um Ihr Gebet für die Kirche in China. Die Menschen dort – wie auch unser junger chinesischer Priesterstudent – brauchen die Gewissheit, dass in der ganzen Welt über alle Grenzen hinweg Christen sich mit ihnen solidarisch erklären, genauso wie auch sie für alle Menschen überall in der großen weiten Welt beten. In der Einen Weltkirche stehen wir alle zusammen und füreinander ein.

2018, P. Martin Welling SVD

Material für Gebete zum Weltgebetstag für die Kirche in China und weiteres Hintergrundmaterial finden Sie auf der Webseite www.china-zentrum.de.